



Esther und Christoph Brotz leben mit dem Reitbetrieb Neufuhr etwas ausserhalb von Uster ganz ihre Leidenschaft für Pferde aus.

BILDER CHRISTOPH KAMINSKI

Pferdeponen und Westernreitstall in einem

Der Wilde Westen beginnt gleich nach Uster. Im Stall Neufuhr bieten Esther und Christoph Brotz Reitstunden und Pferdetherapie an.

Von Petra Ivanov

Uster. – Tiere liebt Esther Brotz schon immer. Doch als Kind hatte sie weder Hunde, Katzen noch Meerschweinchen. Ein Pferd schon gar nicht. «Meine Mutter war allergisch auf Tierhaare, mein Vater mochte Haustiere einfach nicht.» Dabei wäre es so einfach gewesen. «Ich verstand damals nicht, warum man unsere Garage nicht in einen Stall umfunktionieren konnte: Auto raus, Pferd rein», erinnert sich Esther Brotz. Inzwischen weiss sie, dass ein Stall mehr ist als ein Raum für Pferde. Zusammen mit ihrem Mann Christoph hat sie den Reitbetrieb Neufuhr zwischen Uster und Sulzbach aufgebaut.

Reittherapie gut für Muskeln

Zuerst startete sie mit Major, einem Quarter Horse, Armiro, einem Haflinger, und dem Appaloosa-Pferd Fun (siehe Box) 1996 in Bubikon. 2001 ergab sich die Gelegenheit, den Stall Neufuhr zu übernehmen. Heute bieten Esther und Christoph Brotz Kurse für Mensch und Pferde an, betreuen sechzehn Pensions- und elf eigene Pferde sowie zwei Ponys. Sie starten an Turnieren und bilden Lehrlinge aus. Die Tage im Stall Neufuhr sind lang. Um sieben Uhr morgens wird mit Ausmistern und Füttern begonnen, anschliessend werden die

Pferde ausgebildet. Junge Tiere müssen zugeritten, ältere trainiert werden. Der Nachmittag gehört den Reitschülern und der Reittherapie. Sowohl Christoph als auch Esther Brotz haben ursprünglich Psychiatriepflege gelernt. Christoph Brotz konzentriert sich auf Reitstunden. Eine private Reitstunde kostet 80 Franken. Seine Frau Esther arbeitet zu 40 Prozent mit geistig behinderten Erwachsene-

nen, motorisch auffälligen Kindern und Schmerzpatienten. «Die Reittherapie unterstützt sowohl Physio- als auch Ergotherapie», erklärt sie. «Sie fördert das Körperbewusstsein, das Gleichgewicht und den Muskelaufbau.» Genauso wichtig sei die persönliche Stärkung. «Zappelige Kinder werden ruhig, scheue Kids lebhafter, weil sie auf einem Pferd die Führung übernehmen müssen.»

Am Abend erledigt Esther Brotz Administratives, während ihr Mann Gruppenstunden erteilt. Trotz der langen Tage möchten beide nicht zurück in die Pflege. «Hier habe ich meine Lebensaufgabe gefunden», sagt Christoph Brotz. In der Natur, zusammen mit Mensch und Tier, fühlt er sich wohl. Ein Pferd betrachtet er als Partner. Weil Reiten nicht nur Erholung, sondern auch ein Sport ist, organisiert er Turniere und Spezialkurse, wie zum Beispiel Trail- oder «Reiningkurse». Reining ist eine Form des Westernreitens, in der eine Abfolge von Manövern, ein so genanntes «pattern», geritten wird. Aus Westernfilmen ist Laien vor allem der «sliding stop» bekannt, bei dem das Pferd aus dem Galopp heraus anhält, sodass es mit der Hinterhand dem Boden entlang rutscht, während es mit den Vorderbeinen weitertrabt. Oder der «roll back», eine 180-Grad-Drehung aus dem Galopp auf der Hinterhand. Beim Trail lernen Reiter, Hindernisse zu überwinden, wie sie in der Natur vorkommen: Holzbrücken überqueren, Tore öffnen und schliessen, Bäche durchschreiten.

Spezialität Westernreiten

Der Reitstall Neufuhr ist zwar aufs Westernreiten spezialisiert, doch Christoph und Esther Brotz sind stolz darauf, dass auch andere Reitformen unter ihrem Dach Platz finden. Wer sein Pferd im Reitstall Neufuhr einquartiert, kann die Halle, das Sandviereck oder den Round Pen auch für klassische Reitstunden oder Gangartenreiten – eine Spezialität der Isländerpferde – benutzen. Wichtig ist, dass sich Reiter und Pferd wohl fühlen. Dazu trägt auch die Reiter-

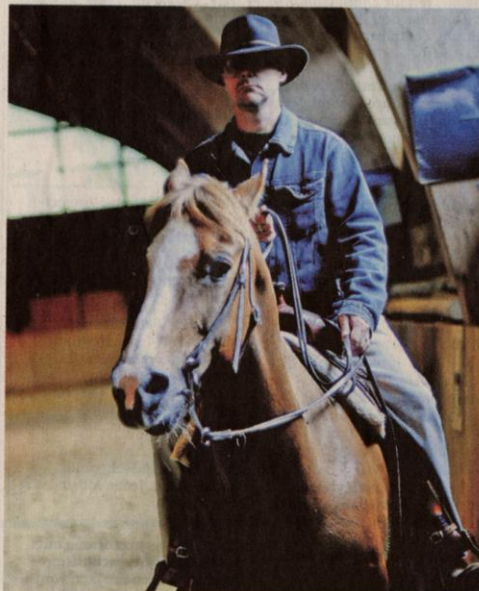
stube bei, die allen offen steht, oder die Ausritte in der freien Natur. «Die Leute schätzen die friedliche Atmosphäre, sie kommen her, um aufzutanken.»

www.westernriding.ch

Westernreiten

Das Westernreiten wurde ursprünglich von den spanischen Eroberern in die Neue Welt gebracht. Von den Vaqueros, den spanischen Cowboys, und ihrem Reiten abgeleitet, entwickelte sich eine eigene Reitweise. Während der Texas Style auf die Arbeit mit den Kühen ausgerichtet war, bewegte sich der elegantere California Style mehr Richtung Dressur. Im Gegensatz zum Englischen Reitstil sind Westernpferde darauf trainiert, bei einem Impuls zu reagieren und dann ohne weitere Einwirkung des Reiters am losen Zügel in diesem Tempo zu bleiben. So kann die Kuh getrieben und der Zaun kontrolliert werden. Der Sattel mit Horn und hohem hinteren Rand («cantle») bietet bei schnellen Wendungen mehr Sicherheit als ein klassischer Sattel.

Bekannte Pferderassen fürs Westernreiten sind Quarter Horses, Paint Horses oder Appaloosas. In Europa haben sich vor allem die Haflinger als «Alpenquarter» und die Freiburger einen guten Namen im Westernsport gemacht. (iva)



Reiten im Western-Stil kann im Stall Neufuhr lernen.